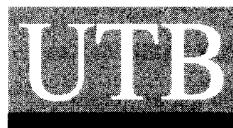


Urs Haeberlin

Grundlagen der Heilpädagogik

Einführung in eine wertgeleitete
erziehungswissenschaftliche Disziplin



▪ Haupt

Inhaltsverzeichnis

1 Heilpädagogik als Wertgeleitete Pädagogik.....	11
1.1 Eine erziehungswissenschaftliche Disziplin.....	11
1.1.1 Abgrenzung zu Heilung und Therapie.....	16
1.1.1.1 Heilung.....	16
1.1.1.2 Therapie.....	16
1.1.2 Andere Bezeichnungen des Fachs	18
1.1.2.1 Sonderpädagogik.....	19
1.1.2.2 Pädagogik der Behinderten.....	20
1.1.2.3 Weitere Bezeichnungen in Europa	20
1.1.3 Geschichte der wichtigsten Fachbezeichnungen.....	21
1.1.3.1 Heilpädagogik.....	21
1.1.3.2 Sonderpädagogik.....	25
1.1.3.3 Behindertenpädagogik.....	26
1.2 Warum Wertgeleitete Pädagogik?	26
1.2.1 Neue Bedrohung Behindter.....	26
1.2.2 Grundwerte der Heilpädagogik	31
1.3 Heilpädagogik als Haltung	35
1.3.1 Grenzen der Wissenschaft.....	35
1.3.2 Merkmale des Dialogischen	36
1.3.3 Personalistische Haltung.....	40
1.3.4 Normalisierung als Ziel.....	46
1.4 Hat Heilpädagogik Zukunftschancen?	51
1.4.1 Die Heilpädagogik tangierende Weltprobleme.....	52
1.4.1.1 »Bevölkerungsexplosion« und Ängste vor drohendem ökologischem Kollaps	52
1.4.1.2 Die regional ungleiche Bevölkerungsentwicklung und damit verbundene Ängste	53
1.4.1.3 Verschiebung der Altersstruktur und dadurch entstehende Ängste	55
1.4.1.4 Migration und Angst vor dem »Kampf der Kulturen«.....	57
1.4.1.5 Relativierung von anthropologischen Gewissheiten und Angst vor dem »künstlichen Menschen«.....	58
1.4.2 Herausforderungen durch den Kapitalismus.....	60
1.4.3 Trotz allem Wertgeleitete Heilpädagogik!	63
1.4.3.1 Anerkennung der Abhängigkeit.....	63
1.4.3.2 Gemeinschaft und Bindung.....	65

1.5 Gefahren des Behinderungsbegriffs	67
1.5.1 Aufteilung nach Behinderungsarten als Problem.....	67
1.5.2 Institutionenfixierter Behinderungsbegriff	72
1.5.2.1 Individuum- und institutionenbezogene Sicht.....	72
1.5.2.2 Finanzorganisatorische Einflüsse – Beispiel Schweiz....	75
1.5.2.3 Der variierende Anteil der Sonderschüler	76
1.5.2.4 Gefahren der Stigmatisierung.....	77
1.6 Meinungen über das »Menschenwesen«.....	82
1.6.1 Erziehung – durch Meinungen geprägt.....	82
1.6.2 Meinungen über Behinderte.....	84
1.6.3 Wertbasis.....	85
1.6.4 Gesellschaft.....	87
1.6.5 Die Sinnfrage zwischen Realität und Utopie	91
1.6.6 Keine behindertenspezifischen Menschenbilder	92
1.7 Testfragen.....	94
2 Die Geschichte misslingender Solidarisierung.....	99
2.1 Griechische und römische Antike.....	99
2.2 Mittelalter	102
2.3 Barockzeitalter: Pädagogischer Realismus.....	103
2.3.1 Wolfgang Ratke	106
2.3.2 Jan Amos Comenius.....	107
2.3.3 Zusammenfassende und ergänzende Bemerkungen...	111
2.4 Pädagogik des Pietismus	113
2.4.1 Beispiel: August Hermann Francke	114
2.4.2 Zusammenfassung der Bedeutung für die Heilpädagogik.....	117
2.5 Aufklärung: Autonomie durch Bildung	118
2.5.1 Aufklärung als epochenunabhängige Haltung.....	119
2.5.2 Voraussetzungen für die Aufklärungsepoke.....	120
2.5.3 Frühe Aufklärung in England: John Locke.....	121
2.5.4 Deutsche Aufklärungspädagogen: Philanthropen.....	125
2.5.5 Zusammenfassende und ergänzende Bemerkungen...	126
2.5.6 Jean Jacques Rousseau – nicht nur Aufklärer	127
2.6 Neuhumanismus: Klassische Bildungstheorie.....	128

2.7 Romantik: Zurück zur funktionalen Erziehung	130
2.8 Herbartianismus: Geplantes Lehren.....	132
2.9 Reformpädagogik: Aufbruch und Bedrohung	133
2.9.1 Die Jugendbewegung.....	137
2.9.2 Heilpädagogik und Reformpädagogik	139
2.10 Von der Wirtschaftswundereuphorie zum Globalisierungsschock der Gegenwart	143
2.10.1 Verdrängung des Schrecklichen.....	144
2.10.2 Wirtschaftspolitische Ängste: Effizienz.....	145
2.10.3 Gesellschaftskritik: Emanzipatorische Pädagogik	147
2.10.4 Ende des Wirtschaftswachstums: Pädagogischer Antirationalismus.....	150
2.10.5 Die neue Unübersichtlichkeit und deren Folgen.....	151
2.11 Testfragen.....	155
3 Anthropologie: misslingende Solidarisierung.....	159
3.1 Theologisch-fundamentalistische Reduktion	159
3.1.1 Darstellung am Beispiel des Pietismus	159
3.1.2 Bewertung aus heilpädagogischer Sicht.....	160
3.2 Rationalistisch-utilitaristische Reduktion.....	160
3.2.1 Darstellung am Beispiel der Aufklärung.....	160
3.2.2 Bewertung aus heilpädagogischer Sicht.....	162
3.3 Reduktion im Natur-Geist-Dualismus	163
3.3.1 Beispiel: Anthropologie von Max Scheler	163
3.3.2 Bewertung aus heilpädagogischer Sicht.....	165
3.4 Biologistische Reduktion im Evolutionismus	166
3.4.1 Beispiel: Anthropologie von Arnold Gehlen.....	166
3.4.2 Bewertung aus heilpädagogischer Sicht.....	167
3.5 Entwicklungs- und lernpsychologische Reduktion.....	168
3.5.1 Beispiel: Anthropologie von Heinrich Roth.....	168
3.5.2 Bewertung aus heilpädagogischer Sicht.....	171
3.6 Testfragen.....	172

4 Wissenschaftstheorie und Heilpädagogik.....	173
4.1 Wissenschaftstheorie: Aufgaben und Probleme	173
4.1.1 Praxis und Theorie.....	173
4.1.2 Erkenntnis mit Wissenschaftsanspruch.....	177
4.1.2.1 Unterscheidung zwischen Objekttheorie und Metatheorie	177
4.1.2.2 Minimalkriterien für Wissenschaftlichkeit.....	178
4.1.2.3 Objektivität, Wertfreiheit und Verallgemeinerung	179
4.1.3 Bedeutungsspektrum von »Wissenschaftstheorie«	181
4.1.3.1 Indizien für Zusammenhänge mit Menschenbildern.....	182
4.2 Kernproblem: Wissenschaftliche Wertebegründung.....	183
4.2.1 Unhaltbar gewordene normative Positionen.....	184
4.2.1.1 Erziehungslehren mit theologischen Grundlagen.....	184
4.2.1.2 Wertphilosophisch begründete Erziehungslehren.....	186
4.2.1.3 Curriculumforschung der sechziger Jahre	188
4.2.1.4 Schlussfolgerung.....	189
4.3 Geisteswissenschaftliche Position: Sinnverstehen	190
4.3.1 Hermeneutik als geisteswissenschaftliche Methode	191
4.3.2 Die philosophische Begründung der Methode.....	193
4.3.3 Wissenschaftstheoretisches Kernproblem: Intuition....	195
4.3.4 Varianten der geisteswissenschaftlichen Position.....	196
4.3.4.1 Ethnomethodologie	196
4.3.4.2 Phänomenologie.....	197
4.3.4.3 Dialektik.....	198
4.3.5 Das implizite Menschen- und Gesellschaftsbild	199
4.4 Kritische Theorie: Ideologiekritik	200
4.4.1 Merkmale Kritischer Theorie: Beispiel Horkheimer...	203
4.4.2 Das implizite Menschen- und Gesellschaftsbild	207
4.5 Kritischer Rationalismus: Hypothesenprüfung.....	208
4.5.1 Rückblick auf Positivismus und Neopositivismus.....	208
4.5.1.1 Anmerkung zum »Positivismusstreit«	210
4.5.2 Der Kritische Rationalismus	211
4.5.2.1 Kritischer Rationalismus und »gute« Heilpädagogen?...	215
4.5.3 Das implizite Menschen- und Gesellschaftsbild	219
4.6 Beispiele aus der Vielfalt ungeklärter Positionen	221
4.6.1 Konstruktivismus	221
4.6.2 Systemtheorie	222

4.6.3 Qualitative Forschung	223
4.6.4 Handlungsforschung.....	225
4.7 Schlussfolgerungen für die Heilpädagogik.....	226
4.7.1 Annäherungs- und Auflösungsprozesse	226
4.7.2 Wertgeleiteter Kritischer Rationalismus.....	228
4.7.3 Wertgeleiteter Methodenpluralismus.....	230
4.7.4 Dialektik zwischen Wissenschaft und Praxis.....	231
4.8 Testfragen.....	235
5 Die Tradition Wertgeleiteter (Heil-)Pädagogik	237
5.1 Pestalozzis gesellschaftskritische Grundlegung.....	237
5.1.1 Hinweise zur Biographie von J.H. Pestalozzi.....	237
5.1.2 Dilemma zwischen Gesellschaft und Sittlichkeit.....	240
5.1.2.1 Komplikation: das doppelte Verständnis von »Zustand«	241
5.1.2.2 Der tierische Zustand	242
5.1.2.3 Der gesellschaftliche Zustand.....	243
5.1.2.4 Der sittliche Zustand.....	246
5.1.3 Widersprüchliche Funktionen von Erziehung	248
5.2 Paul Moor: Äußerer Halt und Innerer Halt.....	254
5.2.1 Zur Biographie von Paul Moor	254
5.2.2 Die Grundwerte: Religiosität und Ganzheitlichkeit....	256
5.2.2.1 Religiosität auf emotionaler Grundlage.....	256
5.2.2.2 Ganzheit von Gefühl und Intellekt.....	259
5.2.3 Der »Innere Halt« als leitende Zielvorstellung.....	262
5.2.3.1 Innerer Halt unter biologischem Aspekt.....	265
5.2.3.2 Innerer Halt unter moralischem Aspekt.....	266
5.2.3.3 Innerer Halt unter sinngebendem Aspekt.....	272
5.2.4 Zur Klassifikation der Haltschwächen.....	278
5.3 Heinrich Hanselmann: Wider die Entganzung.....	282
5.3.1 Zur Biographie von Heinrich Hanselmann	282
5.3.2 Die Grundwerte in Hanselmanns Menschenbild.....	285
5.3.2.1 Ideologische Offenheit.....	285
5.3.2.2 Religiosität	286
5.3.2.3 Ganzheitlichkeit	287
5.3.2.4 Politische Freiheit.....	288
5.3.2.5 Gemeinschaft	289
5.3.3 Psychologische und soziologische Annahmen.....	290

5.3.4	Die Bedeutung des Gefühls.....	295
5.3.5	Das Dialogische	296
5.3.6	Anmerkungen zum biologistischen Denken.....	302
5.3.7	Anmerkungen zum heilpädagogischen Konzept	304
5.4	Die Frage nach der Wissenschaftlichkeit.....	308
5.5	Testfragen.....	309
6	Berufsethik für die Heilpädagogik.....	311
6.1	Grundtypen ethischer Argumentation.....	311
6.1.1	Reiner Konsequentialismus und Utilitarismus.....	311
6.1.2	Eingeschränkter Konsequentialismus und Deontologie.....	314
6.1.3	Weitere Ethiktypen.....	315
6.1.3.1	Verhandlungsethiken.....	315
6.1.3.2	Tugendethiken.....	316
6.2	Anwendung auf die Heilpädagogik.....	318
6.2.1	Grenzen einer utilitaristischen Berufsethik.....	318
6.2.2	Grenzen einer deontologischen Berufsethik	326
6.3	Hoffnung: Ethik der anerkannten Abhängigkeit	330
6.4	Ethische Prinzipien und Tugenden in der Heilpädagogik	338
6.4.1	Ideologische Offenheit.....	339
6.4.2	Differenzierender Speziesismus und Lebensrecht.....	339
6.4.3	Bildbarkeit und Bildungsrecht.....	341
6.4.4	Selbständigkeit und Lebensqualität	343
6.4.5	Pädagogische Effizienzkontrolle und Selbstkritik.....	345
6.5	Schlusswort.....	346
6.6	Testfragen.....	347
Abschlusstest	349
Literaturverzeichnis	359
Personenverzeichnis	371
Sachverzeichnis	377